

Alles ist möglich – glaube nur!

Predigt von Jugendpastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 08.01.2022

Text:

*„Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst — **alles ist möglich dem, der glaubt!** Und sogleich rief der Vater des Jungen mit Tränen und sprach: Ich glaube, Herr; hilf mir, [loszukommen] von meinem Unglauben!“ (Markus 9,23-24)*

Nach alter Tradition gehen wir am Jahresanfang auf die Jahreslosung der Arche Jugend ein. Keine Frage, es ist eine große Ermutigung, wenn Jesus zu uns sagt: *„Alles ist möglich dem, der glaubt!“* Vielleicht quälen dich Sorgen bezüglich deiner Zukunft - im Hinblick auf deine Familie, des geplanten Studiums, der Jobsuche, einer Krankheit oder auch Partnerschaftsfragen. Oder da sind die Ängste und Sorgen aufgrund von Corona, der politischen und wirtschaftlichen Lage oder der Umwelt? Wie geht es weiter, was bringt 2022? Du denkst vielleicht resignierend, dass nichts mehr möglich ist – Gott sagt dagegen alles ist möglich! Vertrau nur auf Jesus! Glaube an ihn und dass er einen guten Plan für dein Leben hat! Er regiert diese Welt und hat alles unter Kontrolle!

Wir haben es hier in Markus 9 mit einer herausfordernden Geschichte zu tun. Da ist ein verzweifelter Vater, der seinen einzigen geliebten Sohn, einen Teenager, zu den Jüngern von Jesus gebracht hatte, um bei ihnen Hilfe zu erfahren, doch sie scheiterten. Der Vater sagte später zu Jesus: *„Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; 18 und wo immer der ihn ergreift, da wirft er ihn nieder, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen und wird starr. Und ich habe deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben; aber sie konnten es nicht! 9 Er aber antwortete ihm und sprach: O du ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sobald der Geist ihn sah, zerrte er ihn, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. 21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange geht es ihm schon so? Er sprach: Von Kindheit an; 22 und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen; doch wenn du etwas kannst, so erbarme dich über uns und hilf uns!“ (Markus 9,17-22)* Der Junge wurde also bereits von klein auf von einem Dämon übelst gequält und war sicher entsprechend am ganzen Körper mit Narben von Verbrennungen gezeichnet. Nein, er hatte keine normalen epileptischen Anfälle, sondern hier manifestierte sich buchstäblich das Böse. Epheser 6 erklärt uns, dass wir um uns herum eine Parallelwelt von bösen Geistern und dunklen Mächten haben, die seit tausenden Jahren ihr Unwesen treiben und wir als Gläubige mit ihnen im täglichen Kampf stehen. Aber keine Angst, wir sind durch Jesus geschützt, der uns wie eine Rüstung umgibt und himmlische Engelheere stehen dem Volk Gottes zu dem zur Seite (Psalm 34,7; 91,11). Nun dürfen wir nicht allgemein von Krankheiten, wie auch gerade psychisch-neurologische Erkrankungen, automatisch auf das Wirken von Dämonen schließen. Krankheiten sind eine Folge des Sündenfalls. Aber zumindest hier in unserer Geschichte war ein Dämon der Auslöser und wir können sicher sein, dass in unseren Psychiatrien durchaus auch manche besessenen Menschen zu finden sind. In unserem Fall bemächtigte sich ein Dämon des Jungen und versuchte sein Leben zu zerstören und ihn zu töten. Was für ein großes Leid für den Jungen aber auch für die Eltern, die ständig in Angst und Schrecken um ihr geliebtes Kind lebten. Doch jetzt kam Hoffnung auf, denn sie hörten von den Heilungsgeschichten von Jesus, der mit seinen Jüngern durch die Städte und Dörfer Israels zog und suchten seine Hilfe.

Die Geschichte macht auch uns Mut mit unseren Sorgen und Nöten zu Jesus zu kommen und Seine Hilfe zu erfahren und neu zu begreifen, worauf es im Glauben ankommt.

1. Kannst du glauben?

Unser Ausgangstext beginnt mit den Worten: „Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst...“ Kannst du glauben? Was heißt es eigentlich zu glauben? Die Bibel hat folgende Definition: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1) Wikipedia schreibt: „Glaube oder Glauben im weitesten Sinne umfasst jede Art des Fürwahrhaltens, also anzunehmen, dass etwas wahr oder wahrscheinlich ist.“

Glaubst du an Jesus? Glaubst du, dass er dir in deiner Not helfen kann? Wie stehst du zu ihm? Hast du Jesus dein Leben anvertraut und folgst ihm nach? Dies ist die Frage aller Fragen, die über ewiges Leben und ewigen Tod bestimmt. Im Johannesevangelium sehen wir, dass es nur ein entweder oder gibt. Wir lesen: „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ (Johannes 3,36).

Entscheidend ist das Heil unserer Seele, bevor es um unsere Krankheiten und sonstigen Nöte geht. Kannst du glauben, dass Jesus der Sohn Gottes dein Retter ist und für deine Sünden am Kreuz gestorben ist, damit du mit Gott dem Vater versöhnt bist? Mir sagte einmal ein Arbeitskollege als ich noch in der Finanzbehörde arbeitete: „Wenn ich doch nur so glauben könnte wie du.“

In Epheser 2 erklärt uns die Schrift, dass der Mensch jedoch von Natur aus gar nicht glauben kann, weil er geistlich tot ist und vom Bösen beherrscht wird. Bei dem Teenager in unserer Geschichte war es offensichtlich, denn er war nicht Herr seiner Sinne, aber letztlich wird jeder Mensch, der ohne Gott lebt von Satan gesteuert und ist ein Sklave der Sünde und des Bösen. Es ist quasi ein geistliches Naturgesetz. Der in Sünde geborene Mensch ist immer gegen Gott ausgerichtet, so wie ein Kompass nach Norden zeigt, oder wie ein Gegenstand aufgrund der Erdanziehung automatisch auf die Erde fällt. Die Sünde, also alles was gegen Gott steht, ist äußerst brutal und hat den Menschen im Würgegriff. Paulus schreibt den Christen in Ephesus: „Auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, 2 in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.“ (Epheser 2,1-2) In diesem Zustand fragt und glaubt keiner an Gott, sondern man folgt vielmehr dem Unglauben und der Rebellion gegen den Schöpfer (Römer 3). Viele meinen, dass der Glaube eine allgemeine Befähigung ist. Nein, der Glaube an Gott ist nicht gleichzusetzen mit dem Glauben an die Prognosen für das Wetter, oder dem Vertrauen in den Busfahrer, dass er die richtigen Stationen ansteuert. Nein, der rettende Glaube an Gott ist übernatürlich. Die Bibel erklärt: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichte, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel. 18 Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.“ (Jakobus 1,17-18) Ein Wunder muss also her, sodass wir überhaupt glauben können. Wir brauchen die Gnade Gottes. Wenn die uns geschenkt ist, dann gilt jedoch folgendes, was dann auch in Epheser 2 geschrieben steht: „Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht — aus Gnade seid ihr errettet! — 8 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch — Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor

bereit hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ (Epheser 2,4-10)

Wir werden allein aus der Gnade Gottes gerettet, allein durch den Glauben an Jesus und das ist ein Geschenk, eine Gabe Gottes. Der Glaube, der uns die Rettung bringt, ist wie eine Wasserleitung, die uns das Wasser ins Haus bringt. Dabei ist es jedoch kein blinder Glaube, sondern ein Glaube, der auf Beweisen beruht. Der Beweis für unseren Glauben, ist in der Heiligen Schrift verankert, dem Wort Gottes, denn dort finden wir alles, was wir wissen müssen. Ein entscheidender Bibelvers der uns erklärt, wie der Glaube zu uns kommt lautet: *„Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ (Römer 10,17)* Möge Gott unseren Glauben in 2022 stärken und immer stabiler machen!

2. Hilf unserem Unglauben!

Nun ist da aber auch der Kampf mit Zweifel und Unglauben. Jesus war mit seinen drei Jüngern, die ihm am nächsten standen, Petrus, Jakobus und Johannes, auf einen Berg gewandert und hatte dort das bekannte Erlebnis der „Verklärung“ zusammen mit Elia und Mose. Währenddessen waren die übrigen 9 Jünger im Tal in eine schwere Glaubenskrisen geraten und es gab heftige Diskussionen mit Schriftgelehrten. Aber nun kam der, auf dem alle Hoffnung lag und war sofort der Mittelpunkt des Geschehens. Auch die Jünger waren sicherlich erleichtert, dass Jesus die Situation bereinigen konnte. Auf Nachfrage von Jesus nach der Ursache der Unruhe erklärte der Vater des Jungen: *„Ich habe deinen Jüngern gesagt, sie sollten den Geist austreiben, doch sie konnten es nicht.“* Ich schätze, die Jünger hielten sich kleinlaut im Hintergrund auf und waren gespannt, was jetzt folgen würde. Jesus erging es hier ähnlich als er von dem Berg herunterstieg, wie seinerzeit Mose als er von Gott die 10 Gebote empfangen hatte und dann vom Berg Sinai stieg und das Volk beim Götzendienst mit dem goldenen Kalb ertappte. Mose wie auch Jesus mussten disziplinarisch tätig werden. Und in der Tat Jesus rügt seine Jünger: *„O du ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen?“ (Markus 9,9)* Die Jünger hatten sich bei der Hilfesuche des verzweifelt Mannes vielleicht sogar geschmeichelt gefühlt, dass er nach ihnen fragte und nicht auf Jesus wartete. Bestimmt hatten sie sich auch große Mühe gegeben und versuchten auf alle mögliche Weise die Heilung und Befreiung des Jungen herbeizuführen, aber alles war ohne Erfolg.

Nun sind wir auch nicht gerade besser als die Jünger. Denn auch wenn wir zwar grundsätzlich an Jesus glauben und damit Kinder Gottes geworden sind, bleibt es dennoch, dass wir im Alltagsleben schon auch von Zweifeln geplagt sind und immer mal wieder in Glaubenskrisen geraten. Ich denke an viele von uns, die schon so lange auf ein Eingreifen Gottes für eine besondere Sache in ihrem Leben warten. Da sind Krankheitsnöte, psychische Schwächen, aber auch allgemeine Lebensfragen in Sachen Beruf und Partnerschaft. Ja, du betest und ringst schon so lange, wie auch der Vater des von einem Dämon geplagten Jungen, um Gottes Hilfe, doch bisher geschah nichts und bisweilen kommen dann Zweifel und Frust hoch. Du hast versucht die Situation in den Griff zu bekommen und dich zu befreien, aber es klappte nicht.

Wir haben diese Diskrepanz in unserem Text, dass der Vater des Teenagers schon auch Glauben hatte, deshalb kam er ja zu den Jüngern, aber doch auch voller Zweifel war. Wir lesen, dass er zu Jesus sagt: *„Doch wenn du etwas kannst, so erbarme dich über uns und hilf uns!“* 23 Jesus aber sprach zu ihm: *Wenn du glauben kannst — alles ist möglich dem, der glaubt! Und sogleich rief der Vater des Jungen mit Tränen und sprach: Ich glaube, Herr; hilf mir, [loszukommen] von meinem Unglauben!“*

Diese Bitte, dieses Gebet eines verzweifelt Vaters, der für sein leidendes Kind bei Jesus

eintritt, drückt in einfachen Worten eine tiefe, schwierige, verwirrende Erfahrung aus. Er glaubt schon, ist aber auch voller Zweifel. Letztlich haben alle Nachfolger Jesu sowohl Glauben als auch Unglauben, sowohl Glauben als auch Zweifel, gleichzeitig in sich. Denken wir an Petrus, der voller Glauben aus dem Boot auf das Wasser des Sees tritt und auf Jesus zumarschiert, dann aber die Wellen sieht und ihn der Mut verlässt und er untergeht (Matthäus 14,28-31). Oder der Jünger Thomas, der voller Zweifel war und doch schon auch bei den Jüngern blieb und dazu gehörte und dann eine besondere Glaubensstärkung von Jesus bekam, indem er seine Finger in seine Nägelmale legen durfte (Johannes 20,25-26). Und mit einem Mal gingen dem vorherige Zweifler die Augen auf und er kam anbetend zu Jesus mit den Worten: „*Mein Herr und mein Gott!*“ (Johannes 20,28) Oder denken wir an Psalm 73. Der Autor Asaf geriet in eine Glaubenskrise, weil es ihm schlecht ging und es gleichzeitig den Gottlosen um ihn herum an nichts fehlte. Ja, da sind manche Herausforderungen, die uns an unsere Grenzen bringen. Aber Gott ist treu und sagt zu uns: „*Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt.*“ (1Korinther 10,13) Unglaube ist tatsächlich eine Versuchung für alle Gläubigen und wir sind gefordert dagegen anzugehen und uns wenn nötig zu ermahnen: „*Habt acht, ihr Brüder, dass nicht in einem von euch ein böses, ungläubiges Herz sei, das im Begriff ist, von dem lebendigen Gott abzufallen!* 13 *Ermahnt einander vielmehr jeden Tag.*“ (Hebräer 3,12-13)

Ja, es gibt schwere Zeiten der Not wo Geduld und Ausdauer gefordert sind. Die Bibel sagt deshalb auch: „*So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat! 36 Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung erlangt.*“ (Hebräer 10,35-36) Da ist ein mächtiger Feind, den wir energisch bekämpfen müssen. Der Teufel ist ein brüllender Löwe, der alles dransetzt, uns fertig zu machen und es tut weh, wenn langjährige Glaubensgeschwister auf der Strecke bleiben und auf Abwege geraten. Jeder von uns führt seine eigenen Schlachten gegen den Feind, weil jeder von uns eigene Erfahrungen und eine andere Persönlichkeitsstruktur mit Emotionen und Temperamenten hat, die uns für bestimmte Formen des Unglaubens auf besondere Weise anfällig machen. Wichtig ist, dass wir Hilfe bekommen, um unsere Anfälligkeit für Unglauben zu erkennen und um die Schlacht zu gewinnen. Jesus hilft uns gerne dabei, wenn wir ihn darum bitten.

Der Glaube ist der Kanal, durch den Gottes Gnade der Erlösung, Heiligung und alle geistlichen Segnungen (auch Heilung) fließen. Unglaube versperrt den Kanal und hemmt daher den Fluss der Gnade Gottes. Dazu sagt die Bibel: „*Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. 6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. 7 Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, 8 ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.*“ (Jakobus 1,5–8). Die Zurechtweisung durch Jesus, der den Unglauben der Jünger und des Mannes gerügt hatte war aber letztlich ein liebevoller Akt von gnädiger Korrektur, auch wenn es schmerzhaft war und gilt auch uns heute. Jesus ist dabei wie ein ehrlicher guter Arzt. Er verschweigt nicht Zweifel und Unglauben und verhätschelt seine Patienten, sondern bringt die Wahrheit ans Licht. Ein guter Arzt packt die Krankheit und schneidet den Krebs raus, damit der Patient gerettet wird. Jesus hilft dem Mann seine Sünde des Unglaubens klar zu erkennen und anzugehen, damit ihm und dem Jungen geholfen wird.

3. Alles ist möglich!

Kommen wir nun zum Kern unserer Jahreslosung: „Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst — **alles ist möglich dem, der glaubt!**“

Aber wenn doch unser Glaube so schwach und mangelhaft ist, wie soll das alles funktionieren? Jesus macht Mut und weiß nicht nur um den Unglauben der Jünger, sondern auch wie es um uns bestellt ist. Er sagt: „Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er würde sich hinwegheben; und nichts würde euch unmöglich sein. 21 Aber diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten.“ (Matthäus 17,20-21)

Jesus macht Mut und fordert heraus. Der Sohn Gottes erinnert seine Jünger daran, dass sie von ihm abhängig sind und ohne ihn nichts tun können. Es gebraucht ernstes Gebet und um das Anliegen zu unterstreichen und ggf. auch mal fasten. Wer nicht bittet, der empfängt nicht (Jakobus 4,2 und Matthäus 7,7)!

Nun erleben wir aber leider auch in manchen christlichen Kreisen einen enormen Druck durch falsche Glaubenslehren. Man meint, dass es einen Automatismus gibt, der durch Glauben aktiviert wird und dann muss uns zwangsläufig Heilung und materieller Wohlstand zuteil, weil Gott es im Übrigen auch so will. Wehe nur, wenn es nicht so funktioniert. Und dann kommen womöglich Depressionen und Schuldgefühle, weil man denkt es liegt daran, dass man noch zu viel Sünde in sich hat, oder noch nicht den richtigen Heiligungsgrad erreicht hat und man noch nicht auf dem Level ist, um in der erfolgreichen Salbung des Heiligen Geistes zu schwimmen und alles zu bekommen, was man bei Gott erbittet bzw. einfordert. Aber wenn wir rein nüchtern und sachlich und realistisch die Tatsachen auf uns wirken lassen, so sehen wir, dass die Bibel so nicht zu verstehen ist. Ich habe in den USA TV-Sendungen gesehen, wo dubiose Prediger vollmundige Versprechungen machten und sich vor große Limousinen und Luxusjachten stellten, dass man nur richtig glauben müsse und schon ist man im Club der oberen 10.000. Du musst nur richtig glauben und bekommst dann eine Villa mit Parkanlage und Elbblick und ein Bugatti ist natürlich auch dabei. Ich sage es mal direkt: Die Glaubenslehren eines Kenneth Hagin, Kenneth Copeland, Benny Hinn und wie die Heilungsspezialisten und Wohlstandsverkündiger alle heißen sind Irrlehren und haben Menschen in die Irre geführt und bisweilen auch um ihr Geld gebracht. Nein, es kommt allein auf Gottes Gnade an. Gott ist souverän in Seinem Handeln und ist gnädig wem er gnädig ist, unabhängig von dessen Leistung und Wille. Ja, er schenkt große Wunder und man kommt aus dem Stauen nicht mehr heraus, aber da ist auch viel Leid in der Geschichte der Gemeinde Jesu, weil wir als Gläubige nun mal eben durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen werden (Apostelgeschichte 14,22). Unser Gebet wird erhört, wenn es im Willen Gottes ist! Der große vollmächtige Apostel Paulus hatte dreimal um Heilung gebeten, aber Gott hatte andere Pläne und heilte nicht, sondern sagte ihm, er solle mit der Gnade Gottes zufrieden sein (2Korinther 12,11). Vielleicht gibt es vermessene Zeitgenossen, die meinen, er hätte vier oder fünfmal beten sollen, oder er war einfach nicht vollmächtig genug. Die komplette Wiederherstellung, das perfekte Leben ohne Krankheit und Tod werden wir erst im Himmel haben. Da gibt es dann kein Leid und keine Schmerzen und keine Sünde mehr. Aber solange wir uns hier auf der gefallenen Erde befinden, gehört Sünde mit all ihren Auswüchsen nun mal dazu. Zu unserem Leben gehören Heilungen und Wunder genauso wie Leid und Krankheit dazu.

Und dennoch freuen wir uns, weil es gilt, dass wir einen großen Gott haben, der große Wunder tut. Erinnern wir uns an den Ausmarsch von Israel aus der Sklaverei in Ägypten und dann an Mose, der das Meer teilte und Pharao mit seiner mächtigen Kriegsmaschinerie ertrank, oder an Israel, die 7 x um die Festung Jericho marschierten und nach einem

Kampfgeschrei stürzten die mächtigen unbezwingbaren Mauern ein. Oder die Erweckung von Ninive, jener Weltmetropole, der wichtigsten Stadt der damaligen Welt. Auch wenn es dem Propheten Jona nicht passte und er lieber Feuer vom Himmel fallen sehen wollte, über Nacht sorgte Gott dafür, dass eine ganze gottlose Stadt kollektiv vor Gott zusammenbrach und Buße tat. Stell dir das mal für heute in Hamburg vor, oder in New York, London, oder Schanghai, Teheran oder gar in Pjöngjang. Glauben wir, dass bei Gott alles möglich ist? Er regiert und bestimmt den Lauf der Zeit und setzt Regierungen ein und setzt sie wieder ab. Wenn Gott es will, dann werden ganze Landstriche vom Geist Gottes erfasst und auf den Kopf gestellt. Wenn Gott will, kann er uns in Hamburg ein geistliches Erwachen geben. Es gibt starke Berichte von Erweckungen aus der ganzen Welt. Menschen brachen weinend an ihrem Arbeitsplatz zusammen, weil sie ihre Schuld von Gott erkannten und taten Buße. In der Folge füllten sich Tag und Nacht die Kirchen und es gab 24/7 Gottesdienste und die Bars und Clubs – die Orte, an denen zuvor die Sünde florierte mussten schließen.

Wir dürfen Gott vertrauen – alles ist möglich! Gott hat mit jeden seinen eigenen Plan. Der Schreiber des Hebräerbriefts macht im Kapitel 11 zum Thema Glauben eine interessante ausgewogene Aufzählung: *„Die Zeit würde mir ja fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephta und David und Samuel und den Propheten, 33 die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, die Rachen der Löwen verstopften; 34 sie haben die Gewalt des Feuers ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwertes entkommen, sie sind aus Schwachheit zu Kraft gekommen, sind stark geworden im Kampf, haben die Heere der Fremden in die Flucht gejagt. 35 Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht an, um eine bessere Auferstehung zu erlangen; 36 und andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis; 37 sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, sie erlitten den Tod durchs Schwert, sie zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Misshandlung; 38 sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde. 39 Und diese alle, obgleich sie durch den Glauben ein gutes Zeugnis empfangen, haben das Verheißene nicht erlangt, 40 weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.“* (Hebräer 11, 32-40)

Kommen wir zum Schluss und erleben wie Jesus dem verzweifelten Vater und dem besessenen Jungen begegnet. Jesus wurde nach der Pleite der Jünger von der Menschenmenge freudig begrüßt und nahm sich der Sache an. Licht und Finsternis prallten aufeinander. Als der böse Geist Jesus sah, zerrte er an den Jungen und warf ihn zu Boden. Und Jesus sprach nur ein Machtwort und der Junge wurde frei. Wir lesen: *„Da nun Jesus eine Volksmenge herbeilaufen sah, befahl er dem unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein! 26 Da schrie er und zerrte ihn heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, sodass viele sagten: Er ist tot! 27 Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf.“* (Markus 9,25-27)

Glaube – vertraue auf die Macht Gottes! Alles ist möglich, weil Jesus alles kann! Er ist der HERR dieser Welt. Durch ihn wird das ganze Universum zusammengehalten. So wie der Mann mit seinem Jungen zu Jesus kam, so dürfen auch wir jetzt kommen. Setze deinen Glauben auf Jesus und er wird dir helfen!